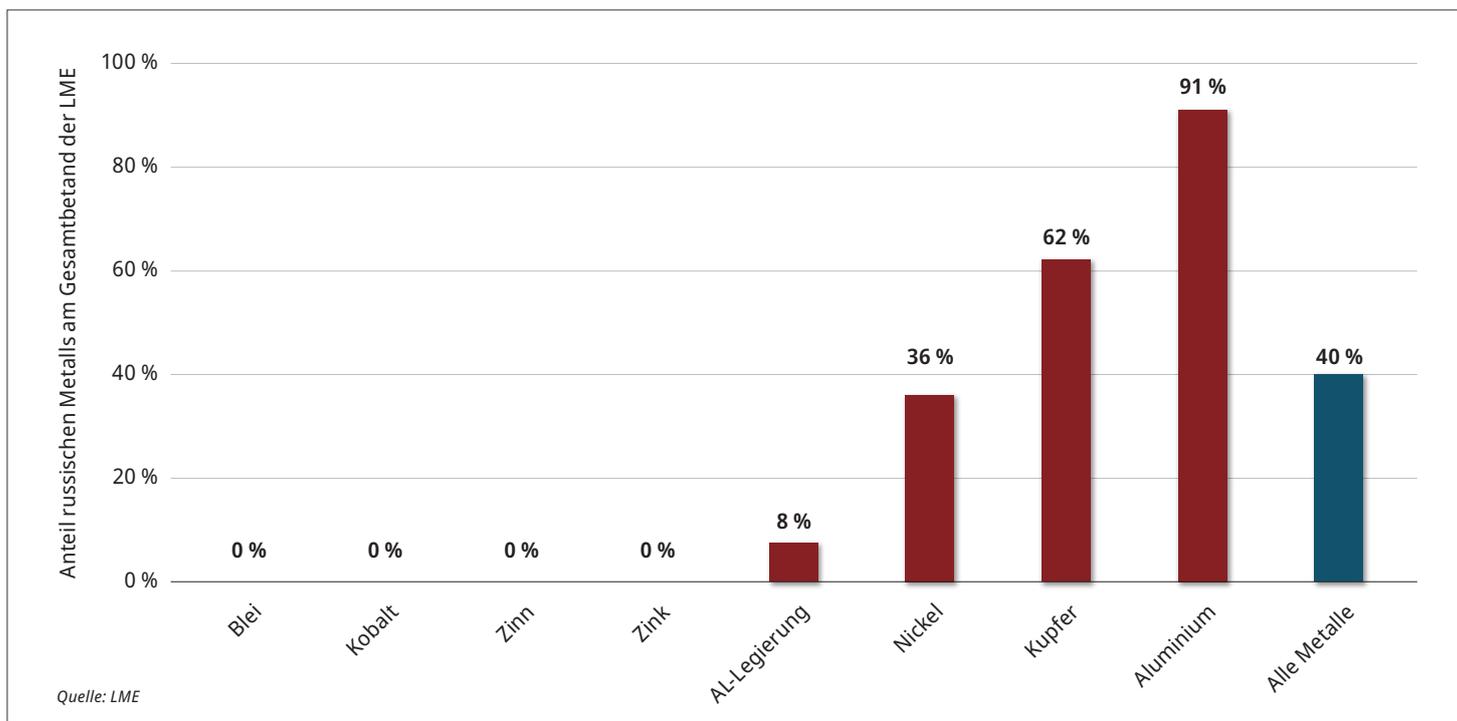


Die USA und GB beschränken Handel von russischem Metall



Aluminium, Kupfer und Nickel aus Russland betroffen

Die USA und das Vereinigte Königreich haben den Handel mit Metallen russischen Ursprungs untersagt – darunter Aluminium, Kupfer und Nickel. Davon sind vor allem der physische Handel an der London Metall Exchange (LME) und der Chicago Mercantile Exchange (CME) sowie der Derivatehandel betroffen. Ziel ist es, die Einnahmen Russlands aus dem Handel dieser Metalle zu unterbinden.

Die neue Regelung betrifft russisches Aluminium, Kupfer und Nickel, welche nach dem 12.04.2024 produziert wurden. Nachweislich zuvor produziertes russisches Metall kann weiterhin an den Börsen gehandelt werden. Russland ist bei diesen Metallen ein bedeutender Produzent und Exporteur. Laut globaler Handelsdaten war Russland im vergangenen Jahr mit einem weltweiten Anteil von 10 % der größte Exporteur von Rohaluminium. Bei Nickel in Rohform lag Russland mit 13 % hinter Norwegen und Australien auf dem dritten Platz. Mit etwa 3 % der globalen Kupferexporte rangierte das Land auf Platz 8.

Die Maßnahme, angekündigt vom US-amerikanischen und britischen Finanzministerium, zielt darauf ab, russische Exporte dieser Metalle unterbinden. Das Verbot

soll verhindern, dass Russland weiteres Geld in den Angriffskrieg gegen die Ukraine investiert. Die USA hatten bereits Zölle auf verschiedene russische Metallimporte erhoben, während Großbritannien im Dezember ein Gesetz zum Verbot der Einfuhr russischer Metalle erlassen hatte.

Der Anteil russischen Metalls an den Gesamtbeständen in den von der LME zertifizierten Lagerhäusern erreichte im März 2024 die Marke von 40 %. In den LME-Lagerhäusern ist der russische Anteil der nun betroffenen Metalle in den letzten Monaten stark angestiegen. Die aktuellsten Daten zeigen, dass über 90 % aller Aluminiumbestände in den LME-Lagerhäusern russischer Herkunft sind. Kupfer und Nickel sind mit Anteilen von 62 % und 36 % nicht weniger bedeutend.

Die Auswirkungen werden derzeit noch diskutiert. Einige Marktteilnehmer erwarten steigende Preise, andere befürchten einen Zustrom alter russischer Metalle in die LME.

Weitere Informationen finden Sie auf: www.deutsche-rohstoffagentur.de